

Z

Vor kurzer Zeit erschien:

Zarathustras Wiederkehr

Mk. 1.50

Aus Besprechungen:

Frankfurter Zeitung: Der Verfasser knüpft an Nietzsche und dessen „Zarathustra“ an, um mit dieser Erinnerung der deutschen Jugend den Geist ins Gedächtnis zu rufen, der am männlichsten auf sie gewirkt hat. Die Schrift ermahnt die deutsche Jugend auf das ernsteste, zum Tages-Geschehen innerlich Distanz zu erobern und das Zeitgeschehen zum persönlichen Problem werden zu lassen. Schicksal ist nicht nur erträglich, es ist gut und unser Segen, wenn wir vermögen, es uns ganz zu eigen zu machen!

Nationalzeitung, Basel: Aus ein paar wundervollen Blättern spricht hier die Gesinnung eines deutschen Mannes, der berufen scheint, den ewig rätselvollen und tiefgründigen Geist Zarathustras wiederzuerwecken. Es sind Worte, die sich namentlich an jene richten, welche jetzt verzweifelt und verirrt den Tagesgeschehnissen gegenüberstehen. Sie wollen trösten, ermutigen und lehren, dass das Schicksal, selbst das härteste, gut und weise ist, wenn es nach innen, zur Seele führt. Damit Deutschland — und in weiterem Sinne Europa — wieder stark und gesund werde, ist es nötig, dass sich das Zeitproblem zu einem rein persönlichen wende.

Diese schmale Schrift gehört zum Reinsten, Edelsten und Menschlichsten, was je über Politik und Mensch geschrieben wurde. Es ist die Tat eines Dichters, der den Stil und Geist Zarathustras wundervoll getroffen und dadurch zu einer bleibenden, erschütternden Sache gemacht hat.

Ostseezeitung, Stettin: Nach all dem vielen törichten Geschwätz von deutschen und fremdländischen Verkennern der Gedankenwelt Nietzsches über die Bedeutung seiner Philosophie für die kulturelle Beurteilung des Weltkrieges ist diese kleine Schrift eine grosse, freudige Überraschung. Auf ihren 39 Seiten steht mehr „zeitgemässe“ und wurzelstarke Philosophie, als in all den berühmten, nur geistreichen Schmökern philosophierender Literaten und Demagogen über das kulturelle Soll und Haben unserer Generation. Man glaubt den alten Einsiedler selbst zu hören; mit staunenswerter Echtheit ist seine Stimme hier aus Eigenem nachgebildet, weil sein Wesen nacherlebt ist. Wer sich gern bittere Wahrheiten von einem überragenden Geiste sagen lässt, wer, wie Zarathustra, ein Liebhaber seines Schicksals auch in dieser schwersten Zeit werden möchte, werden kann, wer dem Propheten der schenkenden Jugend gleich „den Durst hat, selber zu Opfer und Geschenk zu werden“, dem sei das Büchlein aufs herzlichste empfohlen. Es wird ihm viel zu geben haben. Ganz besonders aber sei es unserer Jugend, den Bildsamen und Werdenden, empfohlen, auf deren Kulturträgern nun alles ankommt.

Neue Zürcher Zeitung: ... Die Schrift wendet sich an die deutsche Jugend. Da sie aber von der seelischen Haltung des Menschen überhaupt spricht, soll ihr Geist weiterwirken. Um eine Nachahmung des Stiles Nietzsches bemüht sich der Autor dieser Schrift mit guten Gründen nicht. Sein Zarathustra redet eine andere Sprache. Sie rollt einen Gedanken schön auseinander; weniger kühn, weniger dialektisch und aggressiv als jene Nietzsches, aber in jedem Wort besonnen, und dort, wo sie sich das Bild und Gleichnis wählt, verrät sie einen ganzen Dichter. Ein edler Verrat!

Von jeher hat es der deutsche Buchhandel als seine Pflicht angesehen, die geistige Entwicklung des deutschen Volkes durch seine Anstrengungen zielbewusst zu fördern. Hier bietet sich eine Gelegenheit dazu. Helft alle mit, dass dieses reife Dichterwerk der deutschen Jugend, für die es bestimmt ist, eigen werde.

Auslieferung in Leipzig bei Herbig.
Lieferungsbedingungen s. Bestellzettel.

Stämpfli & Cie., Verlagsbuchhandlung, Bern, Hallerstr. 7/9